

DAS BUCH JOSUA

Das Buch Josua ist die unmittelbare Fortsetzung des Buches Deuteronomium. Mose war gestorben und Josua als Nachfolger berufen worden. Das Volk lagerte in der Ebene Moabs und wartete darauf, den Jordan zu überqueren und das verheißene Land in Besitz zu nehmen. Endlich ist Israel am Ziel seiner langen Wanderschaft angelangt und die Erfüllung von Gottes Verheißung ist greifbar nahe. Nach dem Versagen in der Wüste folgt eine Zeit des Fortschritts und des Sieges.

1. Die Überschrift

Das Buch ist benannt nach dem Mann, der die Hauptrolle darin spielt: Josua. Im Unterschied zum Pentateuch ist der Titel in allen Bibelausgaben gleich.

Josua יהושע hieß ursprünglich Hoschea הושע

Seinen neuen Namen erhielt er von Mose (Nu 13,16). Der Unterschied im Hebräischen liegt in der Hinzufügung eines Buchstabens (י), der aber sehr entscheidend ist: Hoschea bedeutet Rettung und Josua „*der HERR (Jahwe) ist Rettung*“. Damit weist Mose das Volk anschaulich darauf hin, von wem die Rettung kommt. Dieser Name weist jedoch gleichzeitig in die ferne Zukunft auf den vollkommenen Retter Israels sowie der ganzen Menschheit hin: die griechische Form seines Namens aus der Septuaginta ist Ἰησοῦς = Jesus (Mt 1,21). Josua ist in vieler Hinsicht ein Abbild von Jesus Christus. Der Titel beschreibt also passend, wofür Gott Josua benutzte, so wie es in diesem Buch beschrieben wird, nämlich das Volk durch die Eroberung Kanaans zu erretten und das Land gerecht als gelobtes Heimatland zu verteilen.

2. Der Verfasser

Der Name des Autors wird nicht ausdrücklich genannt. Der Talmud¹ gibt Josua als Verfasser an. Nur die letzten Verse seien durch Pinehas, den Sohn des Hohenpriesters Eleasar hinzugefügt worden. In der historisch-kritischen Theologie plädierte man noch vor einigen Jahrzehnten dafür, dass die Quellen des Pentateuch (J,E,D,P) ihre Fortsetzung in den Vorderen Propheten fänden. Man neigte dazu, Josua mit dem Pentateuch zu verbinden und dann vom „Hexateuch“² zu reden. Inzwischen kam man davon ab und neigt dazu, Deuteronomium von den ersten vier Büchern (dem „Tetrateuch“) zu lösen und mit den Vorderen Propheten, dem sog. „deuteronomistischen Geschichtswerk“³, zu verbinden. Man geht davon aus, dass Josua von mehreren Verfassern stammt und das Buch später von einem Redaktor der Priesterschule überarbeitet wurde.

Obwohl Josua nicht ausdrücklich als Verfasser bezeichnet wird, gibt es viele Argumente, die darauf hinweisen:

- Josua hat mindestens Teile des Buches selbst geschrieben:

Jos 24,26 Und Josua schrieb dies alles ins Buch des Gesetzes Gottes und nahm einen großen Stein und richtete ihn dort auf unter einer Eiche, die bei dem Heiligtum des HERRN war.

Das bezieht sich auf Kap 24 oder aber auf das ganze Buch (vgl. auch 8,32).

¹ Wichtigste Sammlung jüdischer Überlieferungen

² bed.: „das sechsteilige (Buch)“

³ Entstanden im 7. Jahrhundert n.Chr.

- Der Verfasser muss ein Augenzeuge gewesen sein:

Jos 5,1 Und es geschah, als alle Könige der Amoriter, die diesseits des Jordan westwärts, und alle Könige der Kanaaniter, die am Meere waren, hörten, dass der HERR die Wasser des Jordan vor den Kindern Israel ausgetrocknet hatte, bis wir hinübergezogen waren...

Jos 5,6 ... wie denn der HERR ihnen geschworen, dass sie das Land nicht sehen sollten, welches uns zu geben der HERR ihren Vätern geschworen hatte, ein Land, das von Milch und Honig fließt.

Der Stil sowie die lebhaftete Schilderung der Ereignisse widersprechen einer nachträglichen Zusammenstellung der Berichte durch einen Unbeteiligten.

- Die genaue Beschreibung der Details und der einheitliche Aufbau des Buches deuten auf die Handschrift eines Autoren.
- Das Buch gibt Hinweise auf eine frühe Abfassungszeit:
 - Nach Kap 15,63 wohnten zur Abfassungszeit noch die Jebusiter in Jerusalem, die erst durch David vertrieben wurden (2Sam 5,6-9).
 - Rahab muss zur Abfassungszeit noch gelebt haben (Kap 6,25: "...bis zum heutigen Tag").
- Wenige Teile des Buches können aus den gleichen Gründen wie bei Deuteronomium nicht von Josua stammen:
 - Kap 24,29-30: Der Bericht seines Todes

Eroberungen nach dem Tod Josuas:

- Kap 15,13-15: Die Eroberung Hebrons durch Kaleb (vgl. Ri 1,10)
- Kap 15,15-19: Otniels Einnahme von Debir (vgl. Ri 1,11-15)

Sie stammen vermutlich von dem Hohenpriester Eleasar und nach dessen Tod von seinem Sohn Pinehas.

Es gibt keinen Grund, einen anderen Verfasser als Josua anzunehmen. Die Eroberung Kanaans war ca. **1.400 v.Chr.** abgeschlossen und wir dürfen annehmen, dass das Buch *kurz danach* geschrieben wurde und nicht erst 700 Jahre später, wie bibelkritische Theologen behaupten.

3. Der Zeitabschnitt

Das Buch beginnt mit dem Tod Moses (Jos 1,1) und endet mit dem Tod Josuas (Jos 24,29). Das entspricht etwa einem Zeitraum von **25-30 Jahren**, der sich folgendermaßen berechnen lässt:

Kaleb war 40 Jahre alt, als Mose ihn und Josua als Kundschafter aussandte (Kap 14,7-10). Danach zog er noch etwa 40 Jahre mit dem Volk Israel durch die Wüste (Kap 5,6), so dass er vor der Landeinnahme ca. 80 Jahre alt war. Wir nehmen an, dass Josua etwa so alt war wie Kaleb. Wenn er also vor dem Einzug nach Kanaan 80 Jahre alt war und mit 110 Jahren starb (Kap 24,29), umfasst das Buch einen Zeitraum von ca. 25-30 Jahren.

Im Jahr 1887 fand man Tontafeln mit den sog. „Amarna-Briefen“, die aus der Zeit zwischen 1400 – 1370 v.Chr. stammen. Sie wurden von kanaanitischen Fürsten verfasst und enthalten Berichte von wilden Eroberern und dringende Bitten an den

ägyptischen König, Truppen nach Kanaan zu senden, um die Eindringlinge zurückzuschlagen.

Die Eindringlinge werden als „Habiru“ bezeichnet, womit mit aller Wahrscheinlichkeit die Hebräer gemeint sind. Die Eroberung Kanaans war **ca. 1400 v.Chr. abgeschlossen**.

4. Die Einordnung des Buches

In der deutschen Einteilung des Alten Testaments beginnen mit Josua die 12 Geschichtsbücher des Alten Testaments. Wie wir bereits bei der Einteilung der Bibel als Ganzes gesehen haben, weicht die jüdische Einteilung grundsätzlich ab⁴. Hier gehört Josua zu der Büchergattung der Propheten, genauer gesagt zu den „Vorderen (o. Früheren) Propheten“. Zu dieser Gruppe zählen auch folgende Geschichtsbücher des AT: Richter, Samuel und Könige. Die Aufteilung von Samuel und Könige in jeweils zwei Bücher stammt aus einer späteren Zeit.

Die sog. „Hinteren (o. Späteren) Propheten“ bilden dann diejenigen Bücher, die wir in unserer deutschen Einteilung als prophetische Bücher kennen. Wieso können Geschichtsbücher prophetisch sein? Welchen Hintergrund hat die jüdische Einteilung?

4.1 Der Einfluss der Propheten

Geschichtsschreibung beschränkt sich immer auf die wichtigsten Ereignisse. Die Auswahl des Wichtigen geschieht nach bestimmten Kriterien, die der Verfasser festlegt. Die Propheten haben die Geschichte des Volkes maßgebend begleitet und beeinflusst. Viele Propheten haben schriftliche Aufzeichnungen angefertigt, die in der Bibel nicht enthalten sind. Beispiel:

1Chr 29,29 Die Geschichte aber des Königs David, die frühere und die spätere, siehe, die steht geschrieben in der Geschichte Samuels, des Sehers, und in der Geschichte des Propheten Nathan und in der Geschichte Gads, des Sehers.

Der Gang der Geschichte ist fortwährend vom Wort der Propheten begleitet, das sich wiederum in der Geschichte verwirklicht. Die Geschichtsbücher (Vordere Propheten) erstrecken sich vom Betreten des Landes (Josua) bis zum Verlassen des Landes (2.Könige).

4.2 Der Sinn der Geschichtsschreibung

Prophetie beschränkt sich nicht auf die Offenbarung zukünftiger Ereignisse, sondern beinhaltet auch die Deutung der Gegenwart aus der Sicht Gottes. Insofern ist die Geschichtsschreibung der Bibel prophetisch, als sie die Geschehnisse auf Gott zurückführt und von Gott her erklärt.

Gott ist der Herr der Geschichte, er hat alle Fäden in der Hand und hat sich das letzte Wort vorbehalten. So ist im Volk Israel eine besondere Geschichtsschreibung entstanden.

⁴ Siehe Übersicht: Jüdische Einteilung des AT im Kapitel „Grundsätzliches“

Sie sieht und zeichnet große Zusammenhänge, sie gibt tiefe Einblicke in Ursache und Wirkung göttlichen Waltens und menschlichen Versagens, sie stellt Ziele und Wegweiser vor Augen.

Einige Theologen sagen, dass die geschichtlichen Bücher, die „Vorderen Propheten“, die Prinzipien erläutern, die von den „Hinteren Propheten“ gepredigt werden.

5. Der Aufbau

Der Aufbau des Buches ist sehr einfach. Es besteht im Wesentlichen aus zwei großen Teilen, die je etwa die Hälfte einnehmen: Im ersten Teil (Kap 1-12) wird die Eroberung des Landes beschrieben, im zweiten Teil (Kap 13-21) die Verteilung des Landes. Den Schluss des Buches (Kap 22-24) bildet ein leidenschaftlicher Appell Josuas an das ganze Volk, doch dem HERRN zu dienen und Ihm zu gehorchen. Wir wollen die einzelnen Teile etwas genauer unter die Lupe nehmen:

5.1 Die Eroberung des Landes (Kap 1-12)

Der erste Teil des Buches liest sich wie ein spannender Thriller. Er ist voller **Aktion** und lässt sich daher flüssig lesen. Auch wenn Josua von Gott die Zusage des Sieges hat, erfolgt die Landeinnahme nicht kampflös. Doch bevor es losgeht, muss das Volk innerlich und äußerlich vorbereitet werden:

Die Vorbereitung (Kap.1-5)

Am Anfang steht die klare Siegesverheißung und die Ermutigung Josuas. Er hat die Autorität von Gott, Kanaan zu erobern (**Kap 1**).

Zwei Kundschafter sollen sich das Land ansehen (**Kap 2**). Sie treffen „zufällig“ auf Rahab, die den Gott Israels fürchtet und ihnen von der Stimmung im Volk berichtet. Den starken Kanaanitern, vor denen Israel bei der ersten Erkundung so Angst bekam, zittern die Knie vor dem Volk, das Gott aus Ägypten befreit hat. Ein „Schrecken Gottes“ hat sie getroffen (2,9). Sie haben Angst vor dem Bann Gottes (V10b). Die Zeit war reif für die Eroberung! Rahab beschützt die Kundschafter und diese Tat aus der Haltung des Glaubens rettet sie und ihre Familie vor dem Gericht Gottes (Hebr 11,39; Jak 2,25). Sie, die eine (religiöse) Prostituierte war, erscheint im Stammbaum Jesu als Mutter von Boas (Mt 1,5).

Bevor Israel nach Kanaan kann, muss es den Jordan überqueren (**Kap 3**). Bevor sie das taten, mussten sie drei Tage warten. Der Jordan führte zu dieser Jahreszeit Hochwasser. Wir müssen uns vorstellen, wie das Volk den über die Ufer tretenden Strom des Jordans sah und daran dachte, dass es genau diesen Fluss überqueren sollte! Das war eine Glaubensprobe. Die Überquerung soll genau nach Gottes Anweisung geschehen: Die Leviten mussten mit der Bundeslade⁵ vorausgehen und dann erst mit einem Abstand von etwa 1000m das Volk. Nur wenn sie diesen Abstand einhalten, erkennen sie den Weg (3,4). Ein Grund war, dass alle (ca. 3 Millionen) die Lade sehen konnten.

Wie beim Auszug aus Ägypten, teilt Gott den Jordan, so dass sie trockenen Fußes auf die andere Seite des Jordan marschieren können. *Durch dieses große Wunder wurde Gott verherrlicht, Josua geachtet, Israel ermutigt und die Kanaaniter zu Tode erschreckt!*

⁵ Die Bundeslade symbolisiert die Gegenwart Gottes. Er geht voraus!

Damit sie dieses Ereignis nicht vergessen, mussten sie zwölf Gedenksteine (einen Stein für jeden Stamm) aus dem Flussbett des Jordan auf die andere Seite tragen und Steine vom Land im Jordan aufhäufen (**Kap 4**). Sie sollten zu allen Zeiten zur Erinnerung und zur Unterweisung der Nachkommen dienen (4,7). Was wir mit Gott erlebt haben, soll nicht in Vergessenheit geraten. Ein Gedenkstein könnte sein, unsere Erfahrungen in einem Tagebuch niederzuschreiben.

Das Volk selbst musste sich *innerlich vorbereiten* (**Kap 5**). Das geschah zum einen durch die **Beschneidung** und zum anderen durch die Feier des **Passah**. Die Beschneidung war während der Wüstenwanderung versäumt worden (Bund der Beschneidung: Gen 17,10), war jedoch Voraussetzung für die Teilnahme an der Passahfeier (Ex 12,48). Die Beschneidung war ein militärisches Risiko, da die gesamte Armee Israels mitten im Feindesland für einige Tage kampfunfähig gemacht wurde. Aber es war Gottes Wille! Bevor sie das verheißene Land erobern, müssen sie das Zeichen des Bundes tragen.

Ab dem Tag hörte auch das Manna auf und sie aßen von den Früchten Kanaans. Josua hat noch eine wunderbare Begegnung mit dem Obersten des Heeres Gottes als Zeichen, dass Gott selbst der Heerführer Israels ist.

Die Landeinnahme (Kap.6-12)

Die eigentliche Landeinnahme beginnt in **Kap 6** mit einem Feldzug in das Herz Kanaans. Jericho wird auf wunderbare Weise erobert, denn militärisch war diese Stadt so gut befestigt, dass sie nur durch eine längere Belagerung und mit Hilfsmitteln wie Rammböcken hätte erobert werden können (6,1). Gottes Taktik ist effektiver. Jericho wurde nach 7 Tagen erobert, wovon die Israeliten sechs Tage lang nichts anderes taten, als ein Mal am Tag die Stadt zu umkreisen. Am 7. Tag fielen die Mauern Jerichos durch den Trompetenschall und das Kriegsgeschrei der Kämpfer.

Aber schon macht sich wieder menschliches Versagen breit (**Kap 7**). Achan nimmt von der Beute Jerichos, obwohl es von Gott streng verboten war. Nach dem Prinzip der Erstlingsgabe sollte die erste Beute Gott gehören. Die Folge war eine Niederlage, die erst wieder in einen Sieg verwandelt werden konnte, als die Sünde ausgeräumt war (**Kap 8**) Interessant ist, dass beim zweiten Anlauf die Beute freigegeben war. In **Kap 9** versagt Josua, als er die listigen Gibeoniter nicht durchschaut und einen folgenschweren Bund mit ihnen schließt.

Während die bisherigen Eroberungen ausführlich berichtet wurden, sind die restlichen Feldzüge summarisch zusammengefasst: **Kap 10** berichtet von der Eroberung des südlichen Teils von Kanaan und **Kap 11** vom Nordfeldzug. Kap.11,23 ist ein Schlüsselvers des ganzen Buches:

Jos 11,23 So nahm Josua das ganze Land ein, ganz so, wie der HERR zu Mose geredet hatte, und gab es Israel zum Besitz, einem jeden Stamm sein Teil. Und das Land war zur Ruhe gekommen vom Krieg.

Dieses Fazit ist eine grundsätzliche Feststellung der neuen Machtverhältnisse in Kanaan. Das bedeutet aber nicht, dass jedes Territorium durch die einzelnen Stämme beherrscht wurde. Das geschah erst im Laufe der Zeit.

Mit einer Liste der besiegten Könige (**Kap 12**) endet der erste Teil des Buches Josua.

5.2 Die Verteilung des Landes (Kap 13-21)

Die zweite Hälfte des Buches ist größtenteils etwas mühsamer zu lesen, da es detaillierte Beschreibungen der einzelnen **Erbteile** und deren Aufteilung enthält. Hier geht es mehr um **Organisation** als um Aktion:

Kap 13 beginnt mit dem Land, das noch nicht erobert wurde (vgl. Richter 1) und fährt dann fort mit der Verteilung, die durch das Los geschah (**Kap 14**). Zunächst erhielten die Stämme Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse ihr Gebiet diesseits des Jordans.

Kap 15-19 beschreiben die Erbteile der übrigen 9 ½ Stämme. In **Kap 20** legt Josua die Zufluchtsstädte fest, in die jemand fliehen kann, der jemanden aus Versehen getötet hat (20,3).

Kap 21 enthält die Städte und Weideplätze der Leviten, die sie inmitten der Erbteile der anderen Stämme erhielten. Sie sollten kein eigenes Land besitzen, da Gott selbst ihr Erbteil war (vgl. 5.Mose 10,9; Jos.13,14)! Auf zwei interessante Einzelheiten möchte ich hinweisen:

- Der Herr ließ **ganz Kanaan verteilen**, auch die Gebiete, die noch nicht erobert waren. Die *Herrschaft* über Kanaan errang das Volk gemeinsam. Die vollständige *Einnahme* des jeweiligen Erbteils war Aufgabe des einzelnen Stammes. Hier war der Eifer des Stammes gefragt (vgl. 18,2-3).
- Von *ganz* anderem Kaliber war **Kaleb**, den man als „Terminator“ bezeichnen könnte. Die Riesenmenschen (Söhne Enaks), vor denen die alte Generation solche Angst hatte, dass sie das Land nicht einnehmen wollten (Nu 14), besiegte Kaleb im Alleingang und das mit 80 Jahren! Er war ein aktiver Typ, der Gottes Verheißung mutig verwirklichte. (14,6-15)

5.3 Abschied (Kap.22-24)

Josuas Lebensende nahte. Er verabschiedete die 2 ½ Stämme ins Ostjordanland (**Kap 22**) und richtete einen letzten Aufruf zur **Weihe** an die Obersten (**Kap 23**), sowie an das ganze Volk (**Kap 24**). Nur wenn das Volk dem Herrn gehorcht, Ihm allein dient und sich nicht mit den Kanaanitern vermischt, wird es das Land auf Dauer besitzen!

6. Bedeutung

Das Buch Josua zeigt, wie Gottes Verheißungen Wirklichkeit werden. Jahrhunderte zuvor hatte Gott mit Abraham einen Bund geschlossen, in dem es u.a. darum ging, Abrahams Nachkommen das Land Kanaan zu geben (Gen 12,3;15,16 u.a.). Diese Zusage hat er gegenüber Isaak und Jakob erneuert und auch gegenüber Mose bestätigt (Ex 33,1).

Während der Wüstenwanderung wurde diese Verheißung Israel immer wieder ins Gedächtnis gerufen und als Mose starb, beauftragte Gott Josua mit der Verwirklichung:

Jos 1,6

Sei getrost und unverzagt; denn du sollst diesem Volk das Land austeilen, das ich ihnen zum Erbe geben will, wie ich ihren Vätern geschworen habe.

Am Ende des Buches wird noch einmal bestätigt, dass Gottes Verheißung Wirklichkeit wurde:

Jos 21,43-45

So gab der HERR Israel das ganze Land, das er ihren Vätern zu geben geschworen hatte. Und sie nahmen es in Besitz und wohnten darin. Und der HERR verschaffte ihnen Ruhe ringsumher, ganz wie er es ihren Vätern geschworen hatte. Und keiner von allen ihren Feinden hielt vor ihnen stand; alle ihre Feinde gab der HERR in ihre Hand. Es fiel kein Wort dahin von all den guten Worten, die der HERR zum Haus Israel geredet hatte. Alles traf ein.

Somit ist das Buch Josua ein **Dokument der Treue Gottes**. Israel wurde aus Ägypten befreit, um als erlöstes Volk in Kanaan zu leben und nicht um in der Wüste umzukommen. Endlich war der Zeitpunkt gekommen, an dem ihre eigentliche Berufung Wirklichkeit wurde.

JOSUA – DAS BUCH DER EROBERUNG

Welche Bedeutung hat das Buch Josua für uns heute als neutestamentliche Gemeinde? Wir haben weder Grund und Boden zu erobern, noch Menschen als Feinde, die es kriegerisch zu bekämpfen gilt.

Wer Christus nachfolgt, wird bald erfahren, dass sein geistliches Leben mit Kampf verbunden ist. Bei diesem Kampf unterscheiden wir zwei Fronten, die aber nicht immer so leicht abzugrenzen sind:

Erste Front: Verteidigung gegen feindliche Angriffe

- Das neue Leben, das ein Mensch empfängt, der an Christus gläubig wurde, ist von Anfang an bedroht. Luther nennt uns drei Feinde des geistlichen Lebens: Die (von Gott abgefallene) Welt, das Fleisch (unser alter Mensch) und den Teufel. Geistliches Leben ist also von allen Seiten bedroht: Der Feind in uns, der Feind um uns herum und der Feind über uns.

Die zweite Front: Neues in „Angriff“ nehmen

- Es geht darum, *das Land einzunehmen*, das Gott uns durch die Erlösung geschenkt hat. Der Stand der Erlösung soll zum Zustand werden, die Stellung zur Darstellung, die Theorie zur Praxis. Auch das ist mit Kampf verbunden.
- Ein weiterer Aspekt des Angriffs ist der Auftrag an alle Erlösten, die Botschaft des Evangeliums nicht für sich zu behalten, sondern der ganzen Welt zu verkündigen (Eph 6,15). Gott will, dass alle Menschen gerettet werden. Wer diesen Auftrag annimmt, der greift die Macht der Finsternis an und steht somit militärisch gesprochen in Gottes Armee (vgl. 2Tim.2,3).

Aber nun könnte man meinen, dass geistliches Leben eine mühsame Sache ist, die wenig Freude verursacht. Jesus hat uns doch „überfließendes Leben“ versprochen (Joh 10,10b). Sieht das wirklich so aus?

Damit aus dem Kampf kein Krampf wird, zeigt uns Gott im Buch Josua grundlegende Prinzipien, die sowohl für die Landeinnahme Israels als auch für den geistlichen Kampf des Gläubigen von entscheidender Bedeutung sind.

Das Buch Josua enthält eine reiche Symbolik, die wir aber sorgfältig vom Neuen Testament her auslegen müssen. Ein korrespondierendes Buch im Neuen Testament ist der Epheserbrief, der ebenfalls Stellung, Zustand und Kampf der Erlösten zum Thema hat. Aus der Fülle der Lektionen hier eine kleine Auswahl:

1. Der Sieg kommt von Gott

Der Sieg stand schon fest, bevor der Kampf begann, weil Gott den Kampf führte und nicht Israel:

Jos 1,3

Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, **habe ich euch gegeben**, wie ich Mose zugesagt habe.

Er griff immer wieder auf übernatürliche Weise ein. Gottes Methoden sind anders:

- Gott ließ einen **Schrecken** auf die Einwohner Kanaans fallen (2,9), der Mutlosigkeit und Angst bewirkte (2,11). Einen interessanten Ausdruck finden wir in Kap 24,12:

Jos 24,12 Und ich schickte Entsetzen (w.Hornissen) vor euch her; und es vertrieb sie vor euch, die beiden Könige der Amoriter; (es geschah) nicht durch dein Schwert und nicht durch deinen Bogen.

Hornissen sind ein Bild für das Entsetzen, sie verbreiten Angst und Panik. Das wurde durch Gott ausgelöst und nicht durch die Kampfkraft Israels.

- Gott führte die Schlacht bei Gibeon. Er verwirrt das Heer der Feinde und wirft Hagelsteine vom Himmel (10,10-11). Josua bat um ein übernatürliches Zeichen: Die Sonne sollte stillstehen bis die Schlacht vorbei war und Gott verzögerte den Sonnenuntergang um einen Tag (10,12-14). Für dieses Ereignis gibt es einige Erklärungsversuche. Die beste Erklärung ist die, dass auf Josuas Gebet hin Gott die Rotation der Erde verlangsamte, so dass sie in 48 anstatt in 24 Stunden eine Umdrehung machte. Gott verhinderte die katastrophalen Folgen, die natürlicherweise eingetreten wären, wie z.B. riesige Flutwellen und umherfliegende Objekte. Poetisch drückt es V13 aus:

Jos 10,13 So blieb die Sonne stehen mitten am Himmel und beeilte sich nicht unterzugehen fast einen ganzen Tag.

Die Sonne war also auf unnormale Weise zu langsam oder zu verspätet, um unterzugehen, d.h. ihre Progression von Mittag bis zur Dämmerung war spürbar langsamer, was Josua und seinen Soldaten genügend Zeit gab, ihre Schlacht zu vollenden. Ein weiterer Aspekt ist, dass Sonne und Mond Hauptgötter der Kanaaniter waren. Die Tatsache, dass Kanaans Götter beim Gebet eines israelitischen Führers gehorchen, muss schrecklich und beängstigend gewesen sein. So eine Gebetserhörung war eine absolute Ausnahme:

Jos 10,14 Und es war kein Tag diesem gleich, weder vorher noch danach, dass der HERR so auf die Stimme eines Menschen hörte; **denn der HERR kämpfte für Israel.**

Zum Nachdenken

- ⇒ Das dürfen wir nie vergessen: Der Sieg kommt von Gott! Eigene Kraft vermag im geistlichen Kampf nichts auszurichten. Gott bereitet den Weg:

Eph 2,10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

- ⇒ Das ist entspannend und entkrampft. Alle eigenen Bemühungen kosten unnötige Kraft. Wir dürfen im Glauben in Anspruch nehmen, was Gott vorbereitet hat! Christus ist der Sieger über den Tod und über alle Mächte der Finsternis. Wenn wir mit IHM verbunden sind, kann uns kein Feind besiegen:

1Kor 15,57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!

Eph 6,10ff. Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke....

- ⇒ Wie bei Israel kann Gott auch übernatürlich in unser Leben eingreifen. Seine Möglichkeiten sind unbegrenzt!

2. Der Kampf hört nicht auf

Israel hat Kanaan im Kampf erobert. Aufgrund einiger Stellen könnte man meinen, dass sie ganz Kanaan beherrschten (vgl. 10,40; 11,16.19; 21,43-45). Aber dem stehen Stellen von nicht eroberten Gebieten gegenüber:

Jos 13,1 Als nun Josua alt war und hochbetagt, sprach der HERR zu ihm: Du bist alt geworden und hochbetagt, und vom Lande **bleibt noch sehr viel einzunehmen...**

Jos 17,13 Als aber die Israeliten mächtig wurden, machten sie die Kanaaniter fronpflichtig; **aber sie vertrieben sie nicht völlig.**

In Richter 1 finden wir eine Auflistung aller Gebiete, die noch nicht erobert waren. Israel war *Herr des Landes*, aber es musste noch vollständig erobert werden. Die Herrschaft über Kanaan errang das ganze Volk, die einzelnen Erbteile mussten die Stämme selbst einnehmen. Sie unterstützten sich jedoch gegenseitig (vgl. Ri 1,1-3). Die Kämpfe hörten nicht auf und wo sie aufhörten, entstanden faule Kompromisse.

Zum Nachdenken

⇒ Gott hat uns in Christus alles geschenkt, was für unser zeitliches und ewiges Heil wichtig ist. In Christus haben wir die vollkommene Erlösung:

Eph 1,3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat **mit allem geistlichen Segen** im Himmel durch Christus.

Eph 1,7 In ihm **haben wir** die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade,

⇒ Die Erlösung ist eine **Tatsache und keine Verheißung**, um die wir kämpfen müssen! Die andere Seite ist, dass die Erlösung in allen Lebensbereichen verwirklicht werden soll. *Die Tatsache der Erlösung muss zur Erfahrung der Erlösung werden* und das geht nicht ohne Kampf. In diesem Sinn gibt es noch viel Land einzunehmen. Gott gibt es uns nicht automatisch. Wir müssen es im Glauben einnehmen – da ist jeder persönlich herausgefordert. Wir können aber einander dabei helfen. Der Kampf wird erst aufhören, wenn wir bei Christus sind – in der vollkommenen Ruhe.

3. Ursachen für Sieglosigkeit

Die anfänglichen Triumphe gerieten im Laufe der Zeit ins Stocken. Der Kleinkrieg in den Stammesgebieten war mühsamer als die großen Feldzüge. Aber die Siegeszusage Gottes galt für sämtliche Schlachten. Es gab vielmehr bestimmte Gründe, warum der Siegeszug nicht weiterging oder der Befehl Gottes nicht ausgeführt wurde. Hier eine Auswahl, die mir wichtig erscheint:

3.1 Nachlässigkeit

- Nach dem ersten großen Sieg (Kap 6), musste Ai in der Hochebene Kanaans eingenommen werden. Es war kleiner als Jericho, jedoch strategisch wichtiger: Die Unterwerfung Ais würde zur völligen Kontrolle über die Hauptstraße, die sich von Norden nach Süden längs des zentralen Hochlandes zog, führen. Sie sandten Kundschafter aus, die den Gegner unterschätzten:

Jos 7,3 kamen sie zu Josua zurück und sprachen zu ihm: Lass nicht das ganze Kriegsvolk hinaufziehen, sondern etwa zwei- oder dreitausend Mann sollen hinaufziehen und Ai schlagen, damit nicht das ganze Volk sich dorthin bemühe; **denn ihrer sind wenige.**

Diese Nachlässigkeit, die aus einer falschen Selbsteinschätzung resultierte, war mit ein Grund der ersten Niederlage. Der Hauptgrund war die Sünde Achans.

- Nicht alle Stämme hatten denselben Eifer, ihr zugeteiltes Land einzunehmen. Das gefiel Josua nicht, da es gegen Gottes Anweisung war:

Jos 18,2-3 Und es waren noch sieben Stämme von Israel, die ihr Erbteil nicht erhalten hatten. Und Josua sprach zu Israel: Wie lange seid ihr so lässig, dass ihr nicht hingehet, das Land einzunehmen, das euch der HERR, der Gott eurer Väter, gegeben hat?

Zum Nachdenken

- ⇒ Viele Christen erfahren deshalb nicht das volle Ausmaß der Erlösung, weil sie zu lässig und zu bequem sind. Das Wort Gottes kann sie nicht mehr vom Sessel reißen, das Gebetsleben beschränkt sich auf das absolute Minimum. Ansonsten sind andere Dinge wichtiger. Die Offenbarung bezeichnet diesen Zustand als Lauheit, d.h. weder heiß noch kalt:

Offb 3,15-16 Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

- ⇒ Gott bewahre uns vor so einem Christsein! Ein Glaube, der nichts begehrt, bekommt auch nichts!

3.2 Gebetsmangel

- Die Gibeoniter hörten von dem Vormarsch Israels. Sie dachten sich eine List aus, um der Vernichtung zu entgehen. Sie verstellten sich als Wanderer und überredeten Josua, mit ihnen einen Bund zu schließen. Als die Sache aufflog, war es zu spät. Israel musste sich an den Bund halten. Die Gibeoniter wurden als Arbeiter angestellt. (Kap.9). Warum geschah das? V14 zeigt uns in einem kurzen Satz die Ursache:

Jos 9,14 Da nahmen die Männer von ihrer Wegzehrung. **Den Mund des HERRN aber befragten sie nicht.**

- Josua hätte den HERRN befragen sollen, bevor er eine so wichtige Entscheidung trifft. Das hatte weitreichende Konsequenzen: Es entstand die erste kanaanitische Enklave, d.h. ein kleines Gemeinwesen, das **inmitten** israelitisches Territoriums fortexistierte. Damit hatten sie den kanaanitischen Götzendienst in ihrer Mitte. Durch den Bund mussten sie den Gibeonitern helfen, als diese von mehreren Königen angegriffen wurden (10,4.6).

Zum Nachdenken

- ⇒ Das Wort Gottes und das Gebet sind die zwei Säulen der Beziehung zu Gott. Sobald eine vernachlässigt wird, droht der Absturz. Wer nicht betet, trifft falsche Entscheidungen, weil er den Durchblick verliert. Geistlicher Kampf ohne Gebet ist aussichtslos:

Eph 6,18 Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen.

⇒ Wenn uns der Durchblick fehlt, dann dürfen wir um Weisheit zur rechten Entscheidung beten (Jak 1,5). Gott wird uns erhören. Es kann sein, dass es eine gewisse Zeit dauert, bis Gottes Wille klar wird. Es kann auch sein, dass wir gemeinsam um etwas ringen müssen, aber die Verheißung gilt! Das erste, wovon uns der Feind abhalten will, ist das Gebet – der lebendige Kontakt zu Christus.

3.3 Angst

Weil die alte Generation Angst vor den Kanaanitern hatte, wollten sie nicht nach Kanaan. Der Stamm Josef beschwerte sich, dass sein Erbteil zu klein sei:

Jos 17,16-18 Da sprachen die Nachkommen Josefs: Das Gebirge wird nicht Raum genug für uns haben; dazu gibt es eiserne Wagen bei allen Kanaanitern... Josua sprach zum Hause Josef, zu Ephraim und Manasse: Du bist ein großes Volk, und weil du so stark bist, sollst du nicht nur ein Los haben, sondern das Gebirge soll dein sein, wo der Wald ist; dort kannst du roden, und er soll dein sein, so weit er reicht; **denn du wirst die Kanaaniter vertreiben, obwohl sie eiserne Wagen haben – auch wenn sie stark sind.**

Sie hatten Angst vor den eisernen Wagen der Kanaaniter und vergaßen, dass Gott ihnen den Sieg verheißen hatte. Josua macht ihnen bewusst, wie stark sie eigentlich sind. Sie sind ein großes Volk und dazu fähig, noch mehr Land einzunehmen als bisher. Allerdings müssen sie diese Kraft anwenden und das Gebirge urbar machen und den Wald roden. Entscheidend ist nur, ob sie ihre Kraft anwenden und das Land einnehmen wollen. Diese Antwort wollten sie eigentlich nicht hören. Sie suchten einen Weg, um ihr Erbteil ohne Kampf zu vergrößern, denn sie hatten Angst vor der Macht der Feinde.

Zum Nachdenken

⇒ Angst zerstört den Kampfesmut und führt dazu, dass man sich zurückzieht anstatt vorwärts zu gehen. Die Angst kann viele Ursachen haben. Das Grundproblem ist immer die falsche Blickrichtung. Wir achten mehr auf die Macht des Feindes bzw. blicken mehr auf die Hindernisse, als mit Gott zu rechnen. Beispiel:

Spr 29,25 Menschenfurcht bringt zu Fall; wer sich aber auf den HERRN verlässt, wird beschützt.

⇒ Manche Bereiche scheinen aus unserer Sicht uneinnehmbar zu sein, aber bei Gott gibt es keine Tabubereiche:

Jos 1,9 Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir **in allem, was du tust.**

Eph 6,16 Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschten könnt **alle** feurigen Pfeile des Bösen

⇒ Das Wort „unmöglich“ sollten wir sehr sparsam gebrauchen oder ganz aus unserem Glaubensvokabular streichen:

Jer 32,27 Siehe, ich, der HERR, bin der Gott allen Fleisches, sollte mir etwas **unmöglich** sein?

Mt 17,20 Er aber sprach zu ihnen: Wegen eures Kleinglaubens. Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts **unmöglich** sein.

*„Der wahre Feind auf dem Schlachtfeld ist weder die Kugel
noch das Bajonett, sondern die Furcht“.
(Robert Jackson)*

EXKURS 1: KURZBIOGRAPHIE VON JOSUA

Die Hauptperson des Buches ist Josua. Sein Name verkörpert seine Berufung und seine Lebenseinstellung, die vor allem in den letzten Kapiteln des Buches zum Ausdruck kommt. Der Name Josua bedeutet „der HERR (Jahwe) rettet“. Josua ist das menschliche Werkzeug Gottes, um seinem Volk das Heil zukommen zu lassen, das er ihm verheißen hat.

Das Studium seiner Biographie bringt reichen Gewinn für das eigene geistliche Leben. Sie ist eine Ermutigung für alle, die Neues in ihrem Leben entdecken und einnehmen wollen. Sie ist zugleich eine Fundgrube für alle Leiter oder solche, die es werden wollen. Was ist das Besondere an diesem Mann?

1. Seine Herkunft

Wie bereits erwähnt, hieß Josua eigentlich Hoschea, d.h. Hilfe, Rettung. Mose nannte ihn jedoch Josua:

Nu 13,16 Das sind die Namen der Männer, die Mose aussandte, um das Land zu erkunden. Aber Hoschea, den Sohn Nuns, nannte Mose Josua.

Wir wissen nicht warum, aber vermutlich wollte er damit hervorheben, dass die Hilfe für Israel vom Herrn kommt. Der Vater Josuas hieß Nun (Jos 1,1) und gehörte zum Stamm Ephraim (Nu 13,8). Außer dem Namen ist nichts von ihm bekannt.

2. Seine Ausbildung

Josua hatte eine „Bibelschulenausbildung“ besonderer Art. Er lernte das Entscheidende am Vorbild seines geistlichen Vaters: Josua war ein Diener Moses:

Jos 1,1 Nachdem Mose, der Knecht des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, Moses Diener...

Nu 11,28 Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, der Moses Diener war von seiner Jugend an, und sprach: Mein Herr Mose, wehre ihnen!

Mit Mose war er vermutlich enger verbunden als mit seinem leiblichen Vater. Die einschneidendsten Veränderungen geschehen in einer guten Zweierschaftsbeziehung. Ein gutes Vorbild kann durch nichts ersetzt werden. **Was lernte Josua von Mose?**

2.1 Er lernte, wie eine lebendige Beziehung zu Gott aussieht

Lehren und Lernen sind immer eine zweiseitige Angelegenheit. Ob ein Schüler etwas lernt, hängt von seiner Lernwilligkeit ab. Josua war ein eifriger Schüler:

Ex 33,11 Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet; und wenn er wieder ins Lager zurückkehrte, so wich sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Jüngling, nicht aus der Hütte.

Er wich nicht von der Seite Moses, um ja nichts zu verpassen und die Atmosphäre der Gegenwart Gottes zu erleben. Er lernte Beten bei einem Mann des Gebets.

Ein Höhepunkt seiner Ausbildungszeit war sicher, dass er Mose auf den Berg Sinai begleiten durfte, wo Gott zu Mose direkt redete und ihm die Gesetzestafeln übergab:

Ex 24,13 Da machte sich Mose auf samt seinem Diener Josua und stieg auf den Berg hinauf zu Gott.

Es wäre interessant zu wissen, welche Gespräche sie auf diesem Weg zur Begegnung mit Gott führten. Josua kehrte nicht um, sondern wartete auf Mose bis er mit den Gesetzestafeln zurückkam.

2.2 Er lernte, Enttäuschungen zu bewältigen

Als Mose und Josua von dem geistlichen Höhepunkt der Gottesbegegnung heruntersteigen in das Lager Israels, hören sie von weitem ein großes Geschrei. Josua meint, dass es sich um Kriegsgeschrei handelt, aber Mose spürt schon die Katastrophe:

Ex 32,17 Als nun Josua das Geschrei des Volkes hörte, das jauchzte, sprach er zu Mose: Es ist ein Kriegsgeschrei im Lager!

Ex 32,18 Er antwortete: Es ist kein Geschrei wie bei einem Sieg, und es ist kein Geschrei wie bei einer Niederlage, ich höre Geschrei wie beim Tanz.

Josua erlebt nun hautnah die ganze Tragödie Israels mit, die sich durch die ganze Geschichte hindurchzieht. Er muss einen Schock erlitten haben: Er kommt aus der Gegenwart des lebendigen Gottes und das Volk hat sich in der Zwischenzeit einen Götzen gebastelt, der wie ein Kalb aussieht und der sie angeblich aus Ägypten befreit hat.

An der Reaktion Moses lernt Josua die Heiligkeit Gottes kennen, der keine Götzen neben sich duldet und der den Götzendiener richtet (32,19ff). Das ist die eine Erfahrung. Die andere war sicherlich die menschliche Enttäuschung über Menschen, denen er so ein Verhalten nicht zugetraut hatte.

Eine wichtige Lektion im geistlichen Leben ist, mit Enttäuschungen über Menschen richtig umzugehen. Wer seinen Glauben am „Bodenpersonal“ Gottes festmacht, gerät bald ins Straucheln. Insbesondere Leiter müssen Meister sein in der Schule der Enttäuschung. Die Gemeinde Gottes ist keine „heile Welt“!

2.3 Er lernte geistliche Kampfführung

Im Kampf gegen die Amalekiter wurden Josuas Qualitäten als Feldherr deutlich. Aber Josua lernte bei dieser Gelegenheit, dass es nicht nur darauf ankommt (2.Mose 17,8-16). Die Schlacht wurde durch das Gebet Moses gewonnen. Das musste er während des Kampfes erfahren. Sobald Mose die Gebetshände sinken ließ, gewannen die Feinde die Oberhand:

Ex 17,11 Und wenn Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand sinken ließ, siegte Amalek.

Diese Erfahrung war sehr wichtig für die Eroberung Kanaans. Das Land konnte nur durch eine Kampfführung nach Gottes Willen eingenommen werden.

Bei Josua lernen wir, wie menschliche Fähigkeiten und göttliche Kraft sich miteinander verbinden und zum Erfolg führen, wenn der Mensch sich seiner völligen Abhängigkeit vom Herrn bewusst bleibt.

3. Sein Wesen

3.1 Eifer und Entschlossenheit

Sein **Eifer** äußerte sich gelegentlich im Übereifer. Als zwei Männer im Lager durch Gottes Geist weissagten, wollte er sofort geistliche Feuerwehr spielen. Mose verstand es, seinen Eifer in die richtigen Bahnen zu lenken:

Nu 11,27-30 Da lief ein Knabe hin und sagte es Mose und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager! Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, der Moses Diener war von seiner Jugend an, und sprach: Mein Herr Mose, wehre ihnen! Aber Mose sprach zu ihm: Eiferst du für mich? Mögen doch alle im Volk des HERRN Propheten sein, dass der HERR seinen Geist auf sie lege!

Als die Mehrheit der Kundschafter ihren negativen Bericht abgaben, waren er und Kaleb die Einzigen, die zur Eroberung Kanaans entschlossen waren. Sie brachten ihre **Entschlossenheit** und ihr Entsetzen über den Unglauben Israels durch das Zerreißen ihrer Obergewänder zum Ausdruck (Nu 14,6-9).

Auch am Ende seines Lebens brannte das Feuer der Leidenschaft für den Herrn immer noch in seinem Herzen (vgl. Kap 23-24):

Jos 24,15 Gefällt es euch aber nicht, dem HERRN zu dienen, so erwählet euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stromes gedient haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt; **ich aber und mein Haus**, wir wollen dem HERRN dienen!

Achten wir doch darauf, dass auch bei uns dieses Feuer nicht erlischt!

3.2 Mut und Verzagttheit

Wir sehen Josua, wie er mutig Kanaan erobert. Er gewinnt im Auftrag Gottes aussichtslose Schlachten. Er erlebt, wie Gott übernatürlich eingreift (z.B. Kap 10). Und doch muss Gott ihn immer wieder stark ermutigen.

In Kap.1 finden wir den Ausdruck „Sei stark und mutig“ drei Mal (V6,7,9). Er soll sich nicht vor seiner Aufgabe und vor seinen Feinden fürchten:

Jos 1,9 Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! denn der HERR, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst.

Schon Mose hatte ihn in gleicher Weise ermutigt (Dt 31,7-8). Daraus lässt sich schließen, dass Josua auch sehr entmutigt und verzagt sein konnte. Das kommt nach der Niederlage bei Ai zum Ausdruck:

Jos 7,7 Und Josua sagte: Ach, Herr, HERR! Wozu hast du denn dieses Volk über den Jordan geführt, um uns (doch) in die Hand der Amoriter zu geben, damit sie uns vernichten? O hätten wir uns doch entschlossen, jenseits des Jordans zu bleiben!

Das sind die zwei Seiten Josuas, die wir bei vielen Männern und Frauen Gottes feststellen können. Menschen Gottes sind keine Säulenheilige, die nie fallen können.

Gerade besonders glaubensmutige Menschen neigen zu starker Verzagttheit, wenn sie ihren Blick auf ihre eigene Begrenztheit richten.

Ausgerechnet der glühende Evangelist Spurgeon (1834-1892), durch den Tausende zu Christus fanden, hatte selbst immer wieder Anfechtungen über der Frage, ob er denn wirklich gerettet sei und das Ziel erreiche.

3.3 Erfüllt von Gottes Geist

Dieses Feuer der Leidenschaft war keine typbedingte Eigenschaft, sondern eine Auswirkung von Gottes Geist. Josua war ein Mann, der von Gott mit dem Heiligen Geist ausgerüstet wurde, um seinen Auftrag zu erfüllen:

Nu 27,18 Und der HERR sprach zu Mose: Nimm Josua, den Sohn Nuns, zu dir, einen Mann, in welchem der **Geist** ist...

Dt 34,9 Josua aber, der Sohn Nuns, war mit dem **Geist der Weisheit** erfüllt; denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt; und die Kinder Israel gehorchten ihm und taten, wie der HERR Mose geboten hatte.

Josua und Kaleb waren deshalb so ein schlagkräftiges Team, weil beide erfüllt waren von der Kraft des Heiligen Geistes:

Nu 14,24 Aber meinen Knecht Kaleb, in dem ein **anderer Geist** ist, und der mir **völligen Gehorsam** geleistet hat, den will ich in das Land bringen, in das er gegangen ist, und sein Same soll es erblich besitzen.

Und trotzdem waren sie unterschiedliche Typen. Kaleb war mehr ein Einzelkämpfer während Josua eine stärkere Leiterpersönlichkeit war mit genialen strategischen Fähigkeiten war.

Beachte: Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist ist keine einseitige Angelegenheit Gottes, sondern verbunden mit der **Bereitschaft zum völligen Gehorsam**.

3.4 Erfüllt von Gottes Wort

Die Ermutigung Gottes zur Furchtlosigkeit war verbunden mit der Anweisung, ein **Mann eines Buches** zu werden. Das war zur Zeit Josuas das Gesetz (Thora), wie sie Mose aufgeschrieben und in einem Buch zusammengefasst hat. Davon sollte sein Denken und Handeln erfüllt sein:

Jos 1,8 Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst **Tag und Nacht darüber nachsinnen**, damit du darauf achtest, nach alledem zu handeln, was darin geschrieben ist; denn dann wirst du auf deinen Wegen **zum Ziel gelangen** und dann wirst du **Erfolg haben**.

Eine ähnliche Aussage finden wir in Psalm 1:

Ps 1,2-3 Sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht! Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Laub nicht verwelkt; **alles, was er tut, gelingt ihm**.

Der intensive Umgang mit dem Wort Gottes prägt das Denken und Handeln. Wir lernen Gott und Seine Gedanken kennen und bekommen ein Gespür dafür, was richtig und falsch, was gut und böse ist.

Das **Handbuch für geistliche Kampfführung** ist allein die Bibel! Jeder Christ kann Gottes Wort selbständig verstehen! Wir nehmen den Dienst anderer dankbar in Anspruch, aber wir sind nicht davon abhängig.

Das **Erfolgsrezept** eines Dieners Gottes liegt im intensiven Hören und Tun von Gottes Wort. Je weniger Christen die Bibel lesen, desto mehr brauchen sie christliche Bücher. Das Bibelstudium kann durch nichts ersetzt werden.

EXKURS 2: DIE VERNICHTUNG DER KANAANITER

Wie lässt sich der Befehl Gottes, die Kanaaniter auszurotten, mit der Liebe Gottes vereinbaren? Ist Gott im Alten Testament ein anderer als im Neuen Testament?

Gott hatte Israel befohlen, die Kanaaniter vollständig zu vernichten. Sie sollten die Stadt Jericho verbrennen samt ihren Bewohnern (Kap 6,24ff). Gleiches wird von Ai und anderen Orten berichtet (8,24-29):

Jos 10,40 So schlug Josua das ganze Land auf dem Gebirge und im Süden und im Hügelland und an den Abhängen mit allen seinen Königen und ließ niemand übrig und vollstreckte den Bann an allem, was Odem hatte, wie der HERR, der Gott Israels, geboten hatte.

Wie kann ein Gott so etwas befehlen? Um das richtig einordnen zu können, müssen wir die Kultur und die Religion Kanaans kennen. Es gibt zwei Gründe für die Vernichtung:

1. Die Gerichtsreife der Kanaaniter

Die kanaanitische Religion und Kultur waren voller Gräuel. Das Auffinden der Bibliothek in Ras Schamra ermöglicht einen detaillierten Einblick in die Religion:

Für die Kanaaniter war Baal allein Gott – der Gott der Natur und des Krieges. Die Anhänger des Baal errichteten Tempel und Altäre auf Hügeln in der Nähe ihrer Siedlungen, wo sie Opfer darbrachten und ihre Riten vollzogen. Sie gaben neben Brandopfern auch ihre Kinder als Menschenopfer für Baal hin. Außerdem beteten sie Dämonen an (vgl. Dt 32,17), huldigten Schlangen und Kriechtieren. Baal war auch der Gott des Geschlechts. Seine Mutter Aschera war die Schutzgöttin des Geschlechts. Die Hügel waren übersät mit „heiligen Bäumen“ sog. Ascherim (vgl. 1Kön 14,23); das waren handgeschnitzte Objekte des Geschlechtskults – Baumstümpfe auf jeder Seite des Altars – , die auf der einen Seite die Geschlechtsteile eines Mannes und auf der anderen Seite die Geschlechtsteile der Frau abbildeten. Baals Schwester, Anat, war Baal in sexueller Beziehung verpflichtet, was die Anhänger Baals veranlasste, eine „heilige Prostitution“ einzuführen (vgl. Rahab – heilige Prostituierte). Als die religiösen Führer des Baal-Kults öffentlich ihre Unmoral zur Schau stellten, ließ auch das Volk seiner Sexualität freien Lauf und Ehebruch, Homosexualität und Perversion wurde zur Norm.⁶ Ein Forscher kommt zu dem Schluss, dass es sich um die entartetste Religion gehandelt habe, auf die man je gestoßen sei.

Gott offenbarte Abraham einen Vorausblick auf die Geschichte Israels, als es noch gar kein Volk war (Gen 15,13-16). Vers 16 nimmt Bezug auf den Zeitpunkt und den Grund der Eroberung Kanaans:

Gen 15,16 Und in der vierten Generation werden sie hierher zurückkehren; denn das Maß der Schuld des Amoriters ist bis jetzt noch nicht voll.

Jetzt war dieser Zeitpunkt gekommen. Das Maß war voll! Israel wurde zum Gerichtswerkzeug über diese zutiefst verdorbene Religion. Wo Sünde und Gottesdienst öffentlich miteinander verbunden sind, wird ein Volk gerichtsreif. Wie weit ist unser Volk davon entfernt?

⁶ Quelle: Robert T. Boyd: Hügel, Gräber, Schätze – Einführung in die biblische Archäologie S.170-174

2. Die Bewahrung Israels

Das Böse ist wie eine ansteckende Seuche. Israel musste bewahrt werden vor den Verlockungen dieser Religion. Bevor sie nach Kanaan einzogen, warnte Gott sie immer wieder vor der Verdorbenheit der Kanaaniter und gab klare Anweisungen, wie sie sich zu verhalten haben:

Dt 7,2-5 ...und wenn sie der HERR, dein Gott, vor dir dahingibt, dass du sie schlägst, so sollst du an ihnen den Bann vollstrecken. Du sollst **keinen Bund** mit ihnen schließen und **keine Gnade** gegen sie üben und sollst dich mit ihnen **nicht verschwägern**; eure Töchter sollt ihr nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr nicht nehmen für eure Söhne. Denn sie werden eure Söhne mir abtrünnig machen, dass sie andern Göttern dienen; so wird dann des HERRN **Zorn entbrennen** über euch und euch bald vertilgen. Sondern so sollt ihr mit ihnen tun: Ihre Altäre sollt ihr einreißen, ihre Steinmale zerbrechen, ihre heiligen Pfähle abhauen und ihre Götzenbilder mit Feuer verbrennen.

Ex 23,32-33 Du sollst mit ihnen und mit ihren Göttern keinen Bund schließen. Lass sie nicht wohnen in deinem Lande, dass sie dich nicht verführen zur Sünde wider mich; denn wenn du ihren Göttern dienst, *wird dir das zum Fallstrick werden.*

Wie ein Chirurg um der Rettung eines Menschen willen gelegentlich ein Organ amputiert, so muss Gott Gericht halten, um Israels Überleben zu gewährleisten.

In der späteren Geschichte Israels waren die übriggebliebenen Kanaaniter die Ursache für Israels Fall, Reichsteilung und Gefangenschaft. Es traf genau das ein, wovor sie Gott gewarnt hatte. Die leidvolle Geschichte Israels war die Folge ihres Abfalls von Gott und von ihrer Berufung, ein heiliges Volk zu sein:

Dt 7,6 Denn du bist ein **heiliges Volk** dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.

Ein heiliges Volk ist abgesondert für Gott. Es lebt nach Seinen Maßstäben und passt sich nicht der „unheiligen“ Umgebung an. Dieses Prinzip finden wir auch im Neuen Testament. Wir sollen uns nicht anstecken lassen durch die „unheilige“ Gesellschaft, in der wir leben, sondern sie verändern, indem wir das Heil Gottes in sie hineinbringen:

1Petr 2,9 Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, **das heilige Volk**, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

Eph 5,5-8 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger - das sind Götzendiener - ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. **Lebt als Kinder des Lichts!**

Jak 4,4 Ihr Abtrünnigen, wisst ihr nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? **Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.**

Diese Tatsachen, die uns im Buch Josua so drastisch vor Augen geführt werden, dürfen wir gerade heute im Zeitalter der religiösen Toleranz nicht aus den Augen verlieren. Der Unterschied zwischen der Menschheit heute und den Kanaanitern ist nicht allzu groß. Und immer spielt der Sexualtrieb des Menschen eine entscheidende Rolle. Gottes Gericht kommt. Wenn die Gerichte der Offenbarung hereinbrechen, ist die Gnadenzeit vorbei! Darum lasst uns heute den Herrn anbeten!